

Streng programmatisch

MUSIK Collegium musicum meistert Frühjahrskonzert mit ganz unterschiedlichen Stilen

Das Frühjahrskonzert des Collegium musicum brachte Programmmusik, wie sie unterschiedlicher nicht sein kann.

Von Matthias Müller

BABELSBERG! Mit der Übernahme des Potsdamer Liebhaber-Orchesters durch Knut Andreas lässt sich zunehmend eine strenge thematische Auslegung der Programme beobachten. Das Frühjahrskonzert in der am Samstagabend ausverkauften Friedrichskirche brachte Programmmusik, wie sie unterschiedlicher nicht sein konnte, zusammen. Vom „Musiktitan“ des 18. Jahrhunderts, Joseph Haydn, gelangte die Sinfonie Nr. 60 mit dem bezeichnenden Titel „Der Zerstreute“ zu Gehör.

Mehr im Stile einer Suite diente das Werk zur Untermalung und besseren Charakterzeichnung für eine gleichnamige Bühnenposse, die am Hofe des Fürsten von Esterházy, Haydns Arbeitgeber, 1774 aufgeführt wurde. Die ersten vier Sätze hätten auch einer reinen Sinfonie alle Ehre bereitet, doch dann folgten eine „Lamentation“ und ein Prestissimo-Finale, in dem beabsichtigt neu angefangen werden muss, da die



Das Collegium musicum in der Friedrichskirche

FOTO: LIEBE

Streicher ihre G-Seite verstimmt finden und das regulieren müssen. Aber unbeabsichtigt klangen die Streicher im gesamten Werk etwas verstimmt, das ist erklärlich, müssen hier viele in einer Stimme den gleichen Ton treffen – schon immer die hohe Kunst, denn auch im Gesang ist die Einstimmigkeit am Schwersten.

Humorvoll ging es weiter mit Darius Milhaud, dem 1892 in Aix-en-Provence geborenen Avantgardisten der Salons im Paris der 20er Jahre. Als Mitglied der legendären „Groupe des Six“ schrieb er wohl in Erinnerung seines Aufenthaltes in Rio de Janeiro die „Scaramouche-Suite“ für Saxophon und Orchester. Im Milhaud-Gesamtwerk eher eine Gelegenheitskomposition für ein Bühnenstück, doch allein durch den Satz „Brasileira“

unsterblich geworden und vielfältig bearbeitet. Saxophon spielte Ralf Benschu aus dem bekannten Saxophonquartett

Zu Recht gab es stürmischen Applaus

„Meier's Clan“. Und das war auch im Zusammenwirken mit dem Collegium musicum eine ganz besondere Delikatesse. Die vielschichtigen, der Jazzmusik entlehnten rhythmischen Strukturen wurden hier erhellend dargestellt, und zu Recht gab es stürmischen Applaus. Den Abschluss bildete

„Billy the Kid“ nach einer Ballettmusik des großen Amerikaners Aaron Copland. Das Leben und der Tod des „Revolverhelden“ in acht musikalischen Bildern nachgezeichnet – das heißt, von der „Weite der Prärie“ zu Beginn und am Schluss, über einen hitzigen mexikanischen Tanz, eine Gewehr Schlacht bis zu Billys Tod wieder Programmmusik der besten Sorte! Und das auf sinfonische Stärke erweiterte Collegium meisterte die nicht einfache Partie durch den Wilden Westen einfach gut.